

gegen 3 Uhr bei der Köhler'schen Restauration daselbst vorbeiging, glänzte ihm heller Lichtschein entgegen, welcher ihn veranlaßte, näher zu treten. Da er einen fremden Jungen in der Gaststube herumhantieren sah, weckte er den Wirth, mit dessen Hilfe es gelang, den nächtlichen Besucher, welcher zum Fenster eingestiegen war, abzufangen. Nach längerem Verhör wurde festgestellt, daß der kleine Einbrecher aus dem nahen Köhgen stamme und Abner heißen; derselbe hatte sich bereits einen Hundertmarktschein, diverse Mark einzelnes Geld, Cigarren, sowie Virtuallien angeeignet. Ein Beweis dafür, wie ungenirt der Junge zu Werke gegangen, dürfte sein, daß er versucht hatte, die in der Gaststube hängende Petroleumlampe anzuzünden, und als ihm dies nicht gelang, hatte er sich durch angebrannte Papierstücke die nöthige Beleuchtung zu seiner nächtlichen Arbeit verschafft.

In Kirchberg wurde der Sedantag diesmal besonders dadurch ausgezeichnet, daß der Militärverein I, 360 Mitglieder zählend, sein Vereinshaus, den Namen König-Albert-Haus tragend, weihte und in Verbindung damit das 25jährige Jubiläum seiner Vereinsjahre feierte. Zu diesem Feste hatten sich gegen 20 Militär- bez. Kriegervereine aus nah und fern mit ihren Fahnen und Musik eingefunden. Früh erschollen Böllerschüsse und Beckruf, um 8 Uhr erfolgte unter Gesang Schmückung des Siegesdenkmals, um 9 Uhr war Festgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr bewegte sich der Festzug nach dem Militärvereinshause, woselbst der Weiheakt in würdiger Weise vollzogen wurde. Der Montag vereinigten nochmals viele Festtheilnehmer unter Gesang, Wort und Klang bis in späte Stunde im König-Albert-Haus.

### Die Feier des 200jährigen Bestehens der Kirche zu Carlsfeld

am 3. September 1888.

Voll freudiger Erwartung sah unsere Gemeinde dem heutigen Tage entgegen! Bringt er uns doch mit unserer Kirchweib eine bedeutsame Erinnerungsfest, die des 200jährigen Bestehens unserer Kirche, und ein besonders fröhlich-dankbares Hallelujah scheint heute der dieselbe überschwebende Posaunen-Engel zum Himmel zu schmettern.

Carlsfeld, im Jahre 1676 mit einem der vielen Hammer- und Hüttenwerke des Groß-Kaufmanns Hrn. Veit Hans Schnorr entstanden, welcher die Ansiedelung, deren Grund und Boden ihm von dem Landjägermeister Carl von Carlowitz überlassen worden war, diesem zu Ehren Carlsfeld benannte, konnte schon nach 12 Jahren eine Kirche sein nennen. Sie ist eine Schenkung des genannten Hrn. Hans Veit Schnorr und wurde von ihm bei ihrer Erbauung außerdem mit einer Stiftung von 1200 Reichsthalern bedacht, eine für damalige Verhältnisse ganz bedeutende Summe. Noch oft im Laufe der Zeit hat dieser Wohlthäter, welcher im Jahre 1687 in Anerkennung seiner großen Verdienste, besonders auch auf wirtschaftlichem Gebiete von „kaiserl. Majestät“ geadelt worden war, der Kirche und Gemeinde seinen Edelsinn gezeigt.

Unsere Kirche ist nicht nur ein höchst schmucker, sondern durch seinen Styl wohl weit und breit einzig dastehender, interessanter Bau. In Form eines Polygons angelegt, wird der Unterbau überragt von einer gefällig geschweiften Kuppel, welche zwei weitere Aufsätze trägt und in einer Posaune blasenden Engelsfigur mit darüber schwebendem Stern endigt.

Manchem Beschauer mag sie als eine anspruchslose Nachbildung an miniature des Mittelbaues der Peterskirche in Rom erscheinen, denn die Form des Vielecks — Kuppelbau — (bei der Peterskirche allerdings halbkuppelartig) sowie die beiden gesäulten Aufsätze hat sie mit dem vorgenannten Bauwerke Michelangelo Buonarotti's gemein. Und in der That ist unsere Kirche nach dem Entwürfe eines italienischen Meisters durch den Tischler Hans Georg Roth aus Köhgen erbaut worden. Erneuerungen und größere Reparaturbauten machten sich nothwendig in den Jahren 1752, 1770, 1810, 1862 und 1883. Die Ausschmückung unseres Gotteshauses ist eine zwar einfache, doch überaus freundliche und anmuthige. Kanzel und Altar dürften geradezu Kunstwerke genannt werden. Ein Gemälde von hohem Kunstwerth, von der Meisterhand des berühmtesten christlichen Malers der Neuzeit, Schnorr von Carlsfeld, Luther und Melanchthon darstellend, wurde im Jahre 1863 von den Familien Schnorr von Carlsfeld der Kirchengemeinde Carlsfeld zum Geschenk gemacht und prangt über dem Hauptportale.

Bemerkte sei noch, daß Herr Schnorr von Carlsfeld sich nicht damit begnügte, seinem Orte eine Kirche zu schenken, sondern auch noch eine Schule und Wohngebäude für Pfarrer und Lehrer errichten ließ, wahrlich ein seltenes Beispiel von Gelmuth, wahrer Christeninn und Großherzigkeit. Herr Schnorr von Carlsfeld erreichte ein Alter von 71 Jahren (+ 1715), seine Wohlthaten bleiben ihm unvergessen!

Die 200jährige Wiederkehr des Kirchweifestes war von herrlichstem Wetter begünstigt. — Viele Tage vorher hatte man sich männiglich gerüstet, das Jubelfest in besonders solenner Weise zu begehen und

reicher Flaggenschmuck und Guirlanden-Decorationen zierte fast Haus für Haus. Zu ganz besonderer Freude der Gesamtgemeinde hatten sich am frühen Morgen die Nachkommen aus der edlen Familie Schnorr von Carlsfeld, Herr Generaldirektor Carl Veit Hans Schnorr von Carlsfeld aus München nebst Sohn und Tochter, Herr Oberbibliothekar Dr. Franz Schnorr von Carlsfeld aus Dresden, Herr E. Schnorr von Carlsfeld aus Pöschwitz bei Dresden und einige Damen aus Schneeberg im hiesigen Pfarrhause eingefunden und unter Glockengeläute und Posaunenklänge zogen dieselben in Begleitung des Herrn Orts Pfarrers und mehreren geistlichen Herren aus den Nachbarorten nach dem Schulhause, um sich allda dem Festzuge einzureihen, welcher sich mittlerweile dortselbst formirt hatte. Unter Vorantritt einer Abtheilung des hiesigen Militärvereins mit fliegender Fahne bewegte sich der Zug in stattlicher Ausdehnung unter Glockengeläute und Choralmusik nach dem im Festschmuck prangenden Gotteshause. Neben den schon genannten Herren Schnorr von Carlsfeld und den sie begleitenden geistlichen Herren reichten sich im Zuge die Vertreter des Kirchen-, Schul- und Gemeinderaths, die Festjungfrauen, die Forst- und Zollbeamten und eine große Anzahl von Gemeindegliedern an.

Der Festgottesdienst verlief in durchaus erhebender, feierlicher Weise. Die Kirche war gedrängt voll. Auf dem Altarplatz hatten die Angehörigen der Schnorr'schen Familie, die Herren Geistlichen und die Vertreter der Gemeinde Platz genommen. Durch wohlgeklungenen Gesang einer Motette trug der Gesangsverein Wiederkehr sehr zur Hebung der Feier bei. Auch wirkte die Begleitung der Choräle durch den Posaunenchor sehr erhebend. In aus und zu Herzen gehender Weise predigte der Herr Ortspfarrer P. Zahn auf Grund von Prediger Sal. 4,17 über das Thema: „Was müssen wir thun, daß das der Gemeinde überkommene Erbe, unser Gotteshaus, uns — den Einzelnen — zum Segen werde?“

Nach der Predigt ward ein von einer Familie der Gemeinde geschenkter schöner Taufstein aus Jöbliger Serpentinstein von Hrn. P. Urban aus Rautenkrantz, welcher den Altardienst übernommen hatte, geweiht.

Außer diesem Taufstein war von der Jugend und den Frauen des Ortes eine neue, vorzüglich gelungene Altar- und Kanzelbekleidung, sowie Altarteppich und von der Gesellschaft Ressource ein gleichfalls sehr ansprechender Kirchenleuchter geschenkt worden.

Nach dem Gottesdienst blies der Posaunenchor vom Thurme. Um 1 Uhr fand im Börner'schen Gasthause das Festessen statt. Als Mittelpunkt der Festversammlung konnten wir auch zum Mahle die schon genannten Ehrengäste begrüßen und nachdem Herr P. Böttich in längerer Rede, beginnend mit einem geschichtlichen Rückblick auf die Gründung Carlsfelds und seiner Kirche, die ersten Stifter unseres Gotteshauses gefeiert und den dankbaren pietätvollen Gefühlen der Kirchengemeinde Carlsfelds bededten Ausdruck verliehen hatte, ehrte man auf Veranlassung des Herrn P. Zahn das Andenken des Begründers der Familie Schnorr von Carlsfeld und zugleich Gründer des Marktfledens Carlsfeld und seiner Kirche durch Erheben von den Sigen. Im Anschluß hieran brachte Herr P. Zahn das folgende Gedicht zur Vorlesung, welches anlässlich der feierlichen Einweihung der Kirche am 3. September 1888 von einem gewissen Johann Nicolaus Feller aus Zwidau verfaßt und in Druck gegeben worden war:

Dr. Zeiten baute zu Jerusalem den Tempel  
Der König Salomon den andern zum Exempel/  
Denn er war Davids Sohn und mußte richten aus  
Das/ was sein Vater nicht verbracht an Gottes Haus.

Erfinder findet man dergleichen auch noch einen  
Zu Schneeberg in der Stadt/ der gänzlich von den seinen  
Nach dem Exempel/ hat bey seinem Hammer Beck  
Ein Kirchen-Haus erbaut/ durch Gottes Kraft und Stärk.

Thun Er ist vom Geschlecht gewiß wohl überblieben  
Des Königs Salomons/ die weil er mit Belieben/  
Den Tempel hat erbaut/ um sein selbst eigen Geld/  
Drum ist Er auch aniekt ein Wunder in der Welt.

Und Gott wird Ihn auch wohl dafür das Reich bescheiden/  
Das JESUS hat bereit sammt allen Himmels Freuden/  
Weil Er vor andern sich in seinem Christenthum  
So mildreich hat gezeigt zu Gottes Ehr und Ruhm.

Sein Name hat nunmehr unsterblich ein Gedächtniß/  
Wenn Er ist längst verfaul't/ so bleibt doch das Vermächtniß/  
Sein Ruhm erstirbt nicht/ biß daß die Welt vergeht/  
Und Er mit großen Ruhm vor Gottes Antlitz steht.

Ich wünsche meines Orts Herr Schnorr Ihm langes Leben/  
Das Ihm der große Gott in Freuden wolles geben/  
Damit Er wol vergnügt wird alt und Lebens satt/  
Indem Er unsern Ort ein Haus erbauet hat.

O was vor Freude wird bey diesem Volk entstehen/  
Das sie nicht mehr so weit zu Kirchen dürfen gehen/  
Gestalt daß manch Gebet geliebet ist zur Zeit/  
Absonderlich wenn es im Winter hat verschneit.

Herr Schnorr Er hat den Reich in unserm Land erlangt/  
Daß Er mit großen Ruhm vor vielen andern pranget/  
Die nur mit ihrem Geld im Raufen spielen dort/  
Und wenden laut'r nichts auff Gottes Lehr und Wort.

Alein Gott wird Ihn schon davor mit reichen Segen  
Begnaden überall/ und stärken sein Vermögen/  
Daß Er und sein Geschlecht mit höchster Lust und Freud  
Kan leben ohne Noth in dieser Sterblichkeit.

Nachdem Verzeigung ist gesch'n in diesem Leben/  
Wird Gott im Himmel auch gedoppelt Freude geben/  
Daß Er mit seinem Volk dort bey der Engelschar  
Vor Gottes Angesicht kan sehen immerdar.

Un Gott erfülle/ was ich wünsch in diesen Worten/  
Und mach Ihn auch zur Zeit bereit zur Himmels Forten/  
Alleine/ wie gesagt/ Sein Ruhm erstirbt nicht/  
Biß daß die Welt vergeht mit ihrem Tage Licht.

Es sollten billig auch die Leute sich erfreuen  
Ob seiner Mildigkeit/ und mit Erwünschung schreyen/  
Vivat! Vivat! Herr Schnorr/ Vivat! Er lebe lang/  
Und danken Gott vor ihm mit einem Lobgesang.

Schluß ich auch nunmehr mit recht getreuen Herzen  
Den wohlgemeinten Wunsch/ Gott laß ohn alle Schmerzen  
Ihn und Sein ganz Geschlecht hier werden Lebens satt/  
Weil Er wie Salomon den Bau verfähret hat.

Der mitanwesende Herr Hans Veit Schnorr von Carlsfeld, Generaldirector der bayern. Staatseisenbahnen aus München, legte in warmempfundener Weise die treue Anhänglichkeit dar, welche die Glieder der Familie Schnorr jeberzeit mit der Scholle gefühlt haben, auf welcher der Stammvater ihrer Familie vor mehr den 200 Jahren gelebt und gewirkt und den Ort Carlsfeld und seine Kirche gegründet hat; — gab seiner herzlichsten Freude Ausdruck über die Wahrnehmungen, die er in den wenigen Stunden seines Hierseins über Carlsfeld und seine Bewohner zu machen Gelegenheit hatte und trank auf ferneres Blühen, Wachsen und Gedeihen unseres Orts. Zugleich gedachte derselbe einer Stiftung, welche von der Familie Schnorr dem Carlsfelder Kirchenfond zum bleibenden Andenken an den heutigen Festtag errichtet und der Kirche demnächst überwiesen werden soll. Noch folgte in fröhlicher Feststimmung mancher Toast, auf Herrn P. Zahn, auf die Gäste u. s. w.

Der Nachmittag ward von den Festgästen in dem Pfarrgarten, welcher eine äußerst ergiebige Erdbereucultur hat, verbracht; außerdem aber boten Fräulein Schnorr von Carlsfeld aus München und Hr. Schnorr von Carlsfeld aus Pöschwitz durch Gesang- und Orgelvortrüge der sich in der Kirche rasch verjammelt habenden Gemeinde einen Genuß, bei welchem wohl kaum ein Auge thränenleer blieb.

Kurz, der ganze Verlauf des Festes war ein wohl gelungener und der Eindruck ein tief befriedigender, namentlich auch für die aus ziemlicher Ferne herbeigekommenen Nachkommen des Veit Hans Schnorr von Carlsfeld; tiefgerührt nahmen dieselben in den Abendstunden von hier Abschied und die dankbaren Blide und Wünsche der Carlsfelder folgten ihnen und begleiteten sie auf ihrer Heimfahrt.

Möge auch ferner auf den Nachkommen und den Schöpfungen des edlen Veit Hans Schnorr von Carlsfeld Gottes reichster Segen ruhen!

### Bermischte Nachrichten.

Ein neues Damentstüm. Die bekannte Frauenrechtlerin, Duellistin und Wanderpredigerin Astie de Balsapre, die schon mit der Polizei Unannehmlichkeiten hatte, weil sie ohne besondere Erlaubniß in Männerkleidern einherging, redet in einem offenen Schreiben dem Damenschneider Worth in's Gewissen, damit er, welcher Herr ist über die Mode, ein hübsches, bequem und hygienisches Costüm erfinde für die Frauen, denen die Röcke bei allem Thun und Lassen hinderlich sind. Etwa so: Der Rock müßte gekürzt und die Unterkleidung durch eine Pumphose ersetzt werden, welche man in Stiefel stecken und durch Gamaschen ergänzen könnte. Darüber würden sich, meint Frau Astie, nur solche weibliche Wesen beklagen, die Sichelbeine haben, während die übrigen dadurch an Leichtigkeit, Anmuth und Alle an Gesundheit gewinnen würden.

Bei den Beduinen im Zoologischen Garten. Die kleine Elsa sieht, daß der 2jährige Sohn des Scheil einen Ring mit Münzen in der Nase trägt und ruft deshalb verwundert aus: „Ach, Mama, sieh' einmal, die Beduinen tragen die Bettelarmbänder in der Nase!“

### Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock vom 2. bis 8. September 1888.

Aufgeboten: 58) Emil Hermann Dörfel, Maurer hier, ehel. E. des Carl Hermann Dörfel, Schuhmachers hier und Friederike Emilie Lippold hier, ehel. E. des Carl August Lippold, Waldarbeiters hier. 59) Ragnus Hermann Witscher, Schneider hier, ehel. E. des Franz Johann Witscher, Vorbreders hier u. Emilie Albine Schott hier, ehel. E. des Carl Eduard Schott, Handarbeiters hier. 60) Gustav Emil Weigel, Rutscher in Zwidau, ehel. E. des weil. Christian Gottlieb Weigel, Detomons hier u. Ida Emilie Dörfel hier, ehel. E. des Gottlieb Ludwig Dörfel, Schulhausmanns hier.

Getraut: 237) Alfred Erich Dirschberg, 238) Camilla Susanna Viertel, 239) Willy Hermann Richter, 240) Max Emil Schindler, 241) Clara Elise Schirer, 242) Anna Elsa Wappler, unehel. 243) Curt Richard Biehweg, unehel. 244) Herbert Ernst Friedrich Ohmann, 245) Fritz Hermann Mäbler, 246) Anna Marie Reif.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis: Vorm. Predigt: Matth. 11, 25—30. Herr Pfarrer Böttich. Nachm. Missionsstunde. Herr Diaconus Schulze. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Schulze.

Montag Vorm. 9 Uhr Wochencommunion. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttich.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 9. September (Dom. XV p. Trin.). Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Cand. theol. Jost aus Rautenkrantz. Das heilige Abendmahl und der Nachmittagsgottesdienst bleiben ausgesetzt.